



*Wächst ein Kind....  
... mit TOLERANZ auf, lernt es  
geduldig zu sein.*

*... mit ERMUTIGUNG auf, lernt es  
selbstsicher zu sein.*

*... mit LOB auf, lernt es  
dankbar zu sein.*

*...mit AUFRICHTIGKEIT auf, lernt es  
gerecht zu sein.*

*... mit SICHERHEIT auf, lernt es  
zuversichtlich zu sein.*

*... mit ANERKENNUNG auf, lernt es  
sich selbst zu schätzen.*

*... mit GÜTE und FREUNDLICHKEIT auf, lernt es  
die Welt zu lieben.*

# Konzeption für die Waldgruppe

Katholischer Kindergarten

St. Johannes der Täufer

Pfadweg 4

97753 Karlstadt-Karlbürg

Tel.: (0 93 53) 8483

E-Mail: [info-kindergarten-karlbürg@caritas-msp.de](mailto:info-kindergarten-karlbürg@caritas-msp.de)



## **Inhaltsverzeichnis** (Stand: Januar 2020)

I	Vorwort.....	5
II	Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	6
	1. Trägerverein.....	6
	2. Geschichtlicher Hintergrund .....	8
	3. Lage und Räumlichkeiten der Waldgruppe.....	11
III	Pädagogik und Erziehung in der Waldgruppe .....	12
	1. Was ist ein Waldkindergarten? .....	12
	2. Besonderheiten der Waldpädagogik.....	13
	3. Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit.....	15
	4. Pädagogische Umsetzung .....	17
	5. Bildungsarbeit in der Waldgruppe.....	18
	6. Inklusion - selbstbestimmte Teilhabe von allen Menschen.....	20
	7. Erziehungs- und Bildungsziele nach dem neuen BayKiBiG .....	22
	8. Katholisches Profil unseres Kindergartens.....	23
IV	Team .....	24
	1. Ausbildungsweg unseres Personals.....	24
	2. Zusammenarbeit des Teams .....	25
V	Spiel ist Lebensvorbereitung.....	26
VI	Vernetzung – Kooperation mit anderen Einrichtungen .....	27
	1. Zusammenarbeit mit Eltern .....	28
	2. Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	31
VII	So läuft es in unserer Einrichtung .....	32
	1. Anmeldung und Aufnahmekriterien.....	32
	2. Gruppenanzahl und –einteilung .....	33
	3. Erster Kindergartentag .....	33
	4. Öffnungszeiten und Ferienregelung .....	33
	5. Abholung der Kinder .....	34
	6. Regelung in Krankheitsfällen bzw. anderen Abwesenheiten.....	34
	7. Abmeldung/Kündigung/Umbuchung.....	35
	8. Gebühren .....	36
	9. Bring- und Abholkonzept der Waldgruppe .....	37
VIII	Rechtsgrundlagen - Kinderrechte - Kinderschutz .....	38
	1. Bürgerliches Gesetzbuch.....	38
	2. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) .....	38
	3. UN-Kinderrechtskonvention (Auszüge).....	39
IX	Kindergarten-ABC.....	40
X	Ein Tag in der Waldgruppe.....	44
	1. Angebote, Aktivitäten, Projekte .....	44
	2. Vorkurs Deutsch .....	44
	3. Vorschularbeit in der Waldhüpfgruppe .....	45



## **I Vorwort**

### **Liebe Eltern,**

die ersten Lebensjahre hat Ihr Kind vorwiegend in der Geborgenheit der Familie verbracht. Nun bringen Sie Ihr Kind in unseren Kindergarten und vertrauen es uns viele Stunden des Tages an.

Das Kind im Kindergartenalter braucht einen Erlebnis- und Handlungsraum, der über die Familie und ihre Umwelt hinausgeht. Es sucht neben den Eltern und Geschwistern neue Bezugspersonen, zu denen es Kontakt aufnehmen kann. An ihnen kann es seine Bedürfnisse nach Tätigkeit und sozialer Entfaltung ausrichten und dabei Partner finden.

Der Kindergarten hat im Bildungswesen seine spezifische Aufgabe. Die Erfüllung dieses Bildungsauftrages trägt wesentlich zur Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit bei. Von daher gesehen ist der Kindergarten nicht ein Platz, an dem Kinder nur untergebracht werden, sondern er ist – entsprechend der Entwicklungsstufe des Kindes – in der Regel der gemäße Ort für die Bildung und Erziehung unserer Kinder.

Unsere Aufgabe ist es, Ihr Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit zu fördern. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, neben dem Angebot an Materialien, Anregungen und Spielmöglichkeiten eine Atmosphäre des Vertrauens und der Wärme zu schaffen.

In einer ersten Werte- und Glaubensvermittlung und Gewissensbildung werden Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verständnis für den Mitmenschen geweckt. Durch das vielseitige Spiel- und Bildungsangebot erhält das Kind in ganzheitlicher Förderung zugleich die Vorbereitung für die Schule. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir schulische Fertigkeiten und Kenntnisse vorwegnehmen oder das Kind nur in seinen Verstandesfähigkeiten fördern. Unser Ziel ist es, Ihr Kind in seiner Gesamtheit zu sehen und anzunehmen.

Unsere gemeinsame Sorge um das Wohl des Kindes setzt eine enge Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindergarten voraus. Es ist uns deshalb ein Anliegen, dass Sie von den angebotenen Elternabenden und Gesprächen Gebrauch machen.

**In diesem Sinne wünschen wir uns  
einen offenen und herzlichen Kontakt  
mit Ihnen und Ihrem Kind!**

## II Unsere Einrichtung stellt sich vor



### Vereinsanschrift

St. Johannes der Täufer e.V.

Pfadweg 4

97753 Karlstadt-Karlburg

Tel.: (0 93 53) 84 83

E-Mail: info-kindergarten-karlburg@  
caritas-msp.de

Internet: www.kindergarten-karlburg.de

### Vorstandschaft

Caritasverband für den Landkreis Main-  
Spessart e.V.

Vorstadtstr. 68

97816 Lohr am Main

Tel.: (09352) 843-100

E-Mail: keoma.lambinus@caritas-msp.de

### 1. Trägerverein

Unser Kindergarten und unsere Waldgruppe ging zum 01.09.2023 von einem gemeinnützigen Trägerverein „**St. Johannes der Täufer Verein e.V.**“ zum **Caritasverband Main-Spessart** über.

Ziel und Zweck des Vereins ist die Unterhaltung unseres Kindergartens, die Bildung und Erziehung der Kinder nach christlichen Werten und pädagogischen Grundsätzen des bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Der Verein untersteht der Caritas und der kirchlichen Aufsicht des Ordinariats (z. B. auch Vermögensaufsicht).

Der Caritasverband ist für alle wesentlichen Entscheidungen im Kindergarten verantwortlich. Dazu gehören z. B. Einstellung des Personals, Festlegung der Öffnungszeiten, Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, Finanzierung, Planung der Ausgaben, etc.

## 1.1 Finanzierung

Der Kindergartenbetrieb wird aus Fördermitteln von Staat und Kommune, den Beiträgen der Eltern, Veranstaltungen sowie Spenden finanziert. Die Höhe der Förderung ermittelt sich aus der Höhe der Buchungsstunden.

Unser Kindergarten ist gemeinnützig und arbeitet so, dass die Selbstkosten gedeckt sind.

Die Selbstkosten sind:

- Personalkosten: pädagogisches Personal, Hausmeister, Raumpflegerinnen, Hauswirtschaftskraft
- Betriebskosten: Wasser, Strom, Heizung, Müllentsorgung, etc.
- Versicherungen: Unfall-, Haftpflicht- und Berufsgenossenschaftsbeiträge
- Reparaturkosten und Neuanschaffungen
- Telefon und Bürobedarf, Reinigungsmittel und Hygieneartikel
- Druck- und Kopierkosten für Elternbriefe, Verträge, usw.
- Ausstattung des Kindergartens

In der jährlichen Mitgliederversammlung wird der Haushaltsplan des Kindergartens veröffentlicht und liegt anschließend zur Einsicht für alle Mitglieder zwei Wochen im Kindergarten aus.

## 1.2 Pädagogisches Personal

Leitung: Karina Kübert (Erzieherin)

Stellvertretende Leitung: Lukas Netrval (Erzieher)

<b>Doris Gierlich</b> Erzieherin / Naturpädagogin / integrative Fachkraft
<b>Michaela Greser-Seitz</b> Erzieherin / Waldpädagogin
<b>Lukas Netrval</b> Erzieher
<b>Belinda Ammersbach</b> Päd. Hilfskraft
<b>Jimmi-Sean Leß</b> Kinderpflegepraktikant

## 2. **Geschichtlicher Hintergrund**

Die Anfänge des Kindergartens entstanden aus der ambulanten Kinderpflege, die von Pfarrer Anton Münch gegründet und von Ordensschwestern geleitet wurde.

1935 / 36 wurde durch die Volkswohlfahrt erstmals ein behelfsmäßiger Kindergarten in der Gastwirtschaft „Schwarzer Adler“ eingerichtet.

„Die Kinder wurden während des Sommers im Garten hinter der alten Kegelbahn betreut, im Winter und bei schlechtem Wetter hielten sie sich im Tanzsaal des oberen Stockwerks auf, wo sie auch am Mittag schliefen. Nach Aussagen junger Mütter von damals konnten sie auch ihre Kleinkinder ab ¼ Jahr zur Wartung und Pflege dort abgeben“

(Zitat aus der Dorfchronik Karlburg)

Dieser behelfsmäßige Kindergarten existierte etwa 3 Jahre. 1939 wurde der neuerbaute Kindergarten der Gemeinde Karlburg in der Hauptstraße bezogen. Dieser wurde zum Teil von wechselnden Ordensschwestern oder Helferinnen aus dem Ort geführt.

Die Kosten für den Unterhalt des Kindergartens und der Schwesternstation teilten sich, lt. Vertrag, ab 1948 die politische Gemeinde und der Pfarrverein für ambulante Krankenpflege. Dieser erhielt die neue Bezeichnung katholischer Anstaltsverein Karlburg e.V.

Während der Kriegsjahre bis 1945 war es für die meist alleinstehenden Frauen wichtig, dass sie schon ihre ganz kleinen Kinder in den Kindergarten bringen konnten, wo sie auch mit Essen versorgt wurden.

### **Nach 1945**

Nach kurzer Unterbrechung nahmen die Ordensschwestern die Kinderbetreuung und die ambulante Krankenpflege wieder auf.

Im April 1972 wurden die Ordensschwestern aus Karlburg abgezogen. Erzieherinnen aus dem Dorf oder der näheren Umgebung führten den Kindergarten weiter.

1974 / 75 wurde unter Pfarrer Karl Mann ein neuer 3-gruppiger Kindergarten am Pfadweg gebaut, der 1975 im September in Betrieb genommen wurde.

Durch die stetig wachsende Kinderzahl war es notwendig, 1992 den Kindergarten auf 4 Gruppen zu erweitern.

## **Im neuen Jahrtausend**

Im September 2000 wurde zusätzlich zu den 4 Gruppen eine Betreuung von Schulkindern mit Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung in einem extra Raum mit Küche angeboten.

Ab 2004 wurden erstmals Kleinkinder ab 2 Jahren aufgenommen.

Von September 2004 bis August 2005 war nach 30 Jahren Kindergartenbetrieb eine Generalsanierung notwendig.

Im September 2005 konnten wir wieder in den sanierten Kindergarten einziehen. Der Geburtenrückgang machte sich auch in Karlbürg bemerkbar und trotz Kindern aus Karlstadt, Mühlbach und Harrbach konnten wir nur mit 3 Kindergartengruppen und der Schulkindbetreuung starten.

Die starke Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Kleinkinder nach dem 1. Lebensjahr machte es möglich, dass wir im Juni 2007 die 4. Gruppe als Kleinkindbetreuung, als einer der ersten Kindergärten im Landkreis, eröffnen konnten.

Seit September 2008 haben wir für die Aufnahme von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind eine eigene Integrationskraft eingestellt. Diese ist ausschließlich für die Eingliederung und Entwicklungsförderung dieser Kinder zuständig.

Im September 2010 wurde dann eine zweite Kleinkindgruppe eröffnet. Um dies zu ermöglichen, musste die Schulkindbetreuung in die Grundschule Karlbürg umziehen.

Ab 2017 hat die Vorstandschaft entschieden, für die Gründung einer Waldgruppe den Weg zu bereiten.

Hausherr für das Gebäude ist die katholische Kirchenstiftung Karlbürg. Die Trägerschaft liegt in der Hand des St. Johannes des Täufer-Vereins. Der von den Mitgliedern gewählten Vorstandschaft obliegt die Verantwortung für den gesamten Kindergartenbetrieb (Kinder, Personal, Finanzen, im Kindergarten geleistete Arbeit). Sie delegiert Aufgaben an das von ihr eingestellte Erzieherpersonal, welche diese eigenverantwortlich erfüllt.

### 3. Lage und Räumlichkeiten der Waldgruppe

Unser Kindergarten befindet sich in Karlburg, dem größten Stadtteil von Karlstadt.

Der Verwaltungs-, Büro-, und Personalbereich befindet sich im Hauptgebäude des Kindergartens. Unsere Waldgruppe ist auf einem Grundstück am Ortsrand beherbergt.



Auf diesem Grundstück befindet sich ein kleines Häuschen mit einem Aufenthaltsraum und Spielraum für die Kinder. In diesem können die Kinder sich bei extremen Wetterlagen aufwärmen bzw. aufhalten. Es gibt einen kleinen Essbereich mit kleiner Küche, einen gemütlichen Lesebereich, einen Spieltisch und eine Garderobe. Im Außenbereich befindet sich ein überdachter Spiel- und Aufenthaltsbereich und eine verschließbare Biokomposttoilette.

Bei Unwetter, wie Starkregen, Sturm oder extremer Kälte steht den Kindern und ihren Erzieher/innen ein Ausweichraum in der Karolingerhalle zur Verfügung.

### **III Pädagogik und Erziehung in der Waldgruppe**

#### **1. Was ist ein Waldkindergarten?**

verschiedene Gerüche,  
dampfend, atmende Erde nach einem Sommerregen,  
der herb-würzige Geruch von welkem Herbstlaub und Pilzen,  
die schneidend kalte Luft an einem klaren Wintertag, an dem man den Schnee riechen kann,  
der betörend süße Duft blühender Bäume im Frühling.

verschiedene Geräusche,  
einmal ist es seltsam still, ein anderes Mal rauscht der  
Wind in den Bäumen,  
prasselt der Regen auf den Blättern, ruft der  
Eichelhäher,  
klopft der Specht und ruft der Kuckuck.

verschiedene Stimmungen,  
die sich durch Farben, Geräusche und Gerüche einprägen,  
der Wald mal grau und trüb, dann wieder bunt und luftig mit Sonnenkringeln.

verschiedene Dinge zu entdecken,  
zarte Blüten; matschiger Lehm;  
starke Baumstämme; filigrane Spinnennetze;  
kalter nasser Schnee; warmes, weiches Moos;  
spannende Knochen;  
zauberhaft gefärbte Blätter;  
samtweiche, rötlich-schimmernde Kastanien.

Kinder, die entdecken dürfen,  
phantasievoll konzentriert in ihrem Wald unendliche Spielwelten gestalten,  
Freundschaften finden,  
sich entfalten, entwickeln können,  
streiten, an Grenzen stoßen  
und dabei begleitet und gefordert werden,  
verständnisvoll, klar, liebevoll...

**...das kann Waldkindergarten sein - das und noch viel mehr.**

## **2. Besonderheiten der Waldpädagogik**

### **2.1 Bewegung - Grundlage der Entwicklung**

Die Lebenssituation von Kindern hat sich im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen und der Veränderungen des Lebensstils entscheidend gewandelt.

- Kinder finden immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse spontan und gefahrlos ausleben können.
- Kinder beschäftigen sich immer mehr statisch, passiv sitzend mit den multimedialen Angeboten einer Spiel- und Informationstechnologie.
- Kinder werden im Zuge organisierter durch angeleitete Aktivitäten Erwachsener zunehmend verplant.
- Kinder haben immer weniger Spielpartner; sie spielen häufig alleine.

Der Bewegung wird jedoch eine zentrale Funktion in der Gesamtentwicklung des Kindes zugeschrieben und ist Grundlage der motorischen, sensuellen, seelischen und interkulturellen Entwicklung.

Die natürliche Umgebung im Wald bietet den Kindern unzählige Bewegungsmöglichkeiten und Anreize. Es gibt genügend Platz zum Rennen und Toben, Bäume zum Klettern, Stämme zum Balancieren, Bäche, die zum Überspringen herausfordern oder die Kinder locken, sie geschickt kletternd und auf Steinen balancierend zu überqueren. Diese Bewegungsmöglichkeiten sind nicht nur einfach gegeben, sie sind zudem spannend, reizen die Kinder, animieren von sich aus zur Bewegung und sind so zahlreich und in den unterschiedlichsten Formen vorhanden.

### **2.2 Bewegung und kognitive Entwicklung**

Bewegung existiert nie alleine. Sie wird immer begleitet von Wahrnehmung und Gefühlen, Erinnerungen und Plänen und ist für die Persönlichkeitsentwicklung und die Intelligenz eines Kindes von entscheidender Bedeutung; denn kognitive Entwicklung ist die zunehmende Differenzierung und Strukturierung von Erfahrungen durch aktiven Austausch zwischen dem Kind und der personalen bzw. materiellen Umwelt.

Neurowissenschaftliche Forschungen stützen mit immer neuen Details die Erkenntnis, dass nur auf der Grundlage ausreichender Bewegung gerade in den ersten Lebensjahren komplexere Nervenverbindungen geschaffen werden, die höhere kognitive Funktionen erleichtern. Besonders herauszuheben ist dabei die Bewegung im dreidimensionalen Raum, die beispielsweise durch das Klettern auf Bäume ermöglicht wird. Wippen, Balancieren, Hoch- und Rückwärtsbewegungen fördern so frühkindlich die intellektuelle Entwicklung im Vorschulalter.

Das heißt, Kinder, denen die Möglichkeit geschaffen wird, sich ausreichend zu bewegen, werden nicht nur motorisch geschickter, ausgeglichener und können sich leichter konzentrieren, ihnen fällt auch das Lernen und Denken leichter als Kindern mit Bewegungsmangel.

### **2.3 Entfaltung und Unabhängigkeit durch Kreativität**

Im Wald gibt es kein vorgefertigtes Spielzeug. Trotzdem oder gerade deshalb bietet er eine unerschöpfliche Fülle an Anregungen, denn das Spielmaterial beschränkt sich auf die vorhandenen Naturmaterialien, die multifunktional verwendbar und somit nicht durch Spielvorgaben oder einen bestimmten Zweck begrenzt sind. Auf diese Weise werden die Fantasie und Kreativität der Kinder geweckt, gefördert und entwickelt. Die Spielwelten, die sie sich selbstständig erschaffen, haben für die Kinder das Potenzial, tiefe innere Befriedigung aus ihrem eigenen Tun zu ziehen.

Sie stellen fest, dass sie die Fähigkeit besitzen, Geschichten zu erfinden, in ihrer Fantasie zu versinken, sich zu verwandeln und zu erleben. Sie erfahren, wie sich eigene, immer neue Ideen im Spiel bewähren.

Diese Unabhängigkeit von äußeren Mitteln und fremdbestimmter Unterhaltung macht stark und selbstsicher und wird als sinnvolle Pädagogik unter anderem auch in der Suchtprävention entscheidend hervorgehoben.

Ist kein Spielzeug in einem Kindergarten vorhanden, so wird die Aufmerksamkeit der Kinder nicht von den Spielsachen vereinnahmt. Es gibt keine Konkurrenz um das Spielzeug und die Kinder können die Anzahl der Mitspieler/innen flexibler verändern, was Ausgrenzungserfahrungen vermindert. Auch stehen die Kinder mit ihrer Persönlichkeit selbst mehr im Mittelpunkt. Ohne Spielsachen werden gemeinsame Spiele im Gespräch erfunden, Kinder haben leichter die Chance, in ein Spiel einzusteigen und sich mit einzubringen.

#### 2.4 Sinnliche Wahrnehmung

Die sinnliche Wahrnehmung stellt für Kinder den Zugang zur Welt dar. Sie ist die Grundlage jeder Erfahrung, durch die Kinder die Welt für sich aufbauen und verstehen können. Erfahrungen werden erlebt und in Verbindung mit bereits vorhandenem Wissen gesetzt. Vielfältiges und ganzheitliches Anregen und Ausbilden der fünf Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Fühlen, Schmecken) bildet ein breites Fundament für die gesamte körperliche, seelische und geistige Entwicklung der Kinder.

Der Umgebung kommt hier eine wesentliche Bedeutung zu, den je anregender die Umgebung für die Sinne der Kinder ist, umso leichter wird die Neugierde, die Antrieb ihrer Entwicklung ist, geweckt. Kinder möchten mit den Dingen ihrer Umwelt umgehen, sie begreifen und kennen lernen. Der Wald bietet vielfältigste Sinnesreize: Lichter, Farben, Gerüche, verschiedenste Strukturen und Geräusche. Die Weite und Ruhe des Waldes lässt Kinder Stille erfahren und sensibilisiert sie für die Stimmen in der Natur ebenso wie für das gesprochene Wort.

Die alltägliche Reizüberflutung und lauten Geräusche in unserer Gesellschaft führen eher zur Abstumpfung, Unkonzentriertheit und Hyperaktivität. Die elementare Sinneswahrnehmung in der Natur ist für die Kinder leicht zu verarbeiten, sodass das sinnliche Wahrnehmungsvermögen sensibilisiert und angeregt wird, ohne dabei überfordert zu werden. Die natürliche Umgebung des Waldes bewirkt eine harmonische ganzheitliche Entwicklung der sensomotorischen Fähigkeiten.

#### 2.5 Gesundheitsförderung

Die Bewegung in frischer Luft bei jeder Witterung fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem der Kinder. Die Arbeit, die das Immunsystem der Kinder zu leisten hat, um sich an die stetigen und teilweise großen Temperaturschwankungen anzupassen, trainiert dieses optimal und beugt unter anderem auch der Ausbildung von Allergien vor. Der Aufbau der Skelettmuskulatur wird mit unzähligen Bewegungsanreizen optimal gefördert. Dies beugt Verletzungen, Haltungsschäden, Übergewicht und durch diese verursachte Folgeerkrankungen vor.

#### 2.6 Umweltbildung

Kinder leben heutzutage oft in geschlossenen Räumen. Sie haben immer weniger Möglichkeiten, Tiere und Pflanzen, die sie in Büchern oder im Fernsehen sehen, in der unmittelbaren Natur hautnah zu erleben und mit ihnen umzugehen. Waldkindergärten entstanden unter anderem aus dem Bedürfnis heraus, den Kindern wieder einen selbstverständlichen Bezug zur Natur zu ermöglichen, die nur im direkten Erleben des jahreszeitlichen Kreislaufs, der Naturgewalten und

ihrer Schönheiten empfänglich werden können für die Sensibilität ihres unmittelbaren Lebensraumes. Dabei geht es nicht vorwiegend darum, den Kindern biologisches Fachwissen zu vermitteln, sondern einen Grundstein für den einfühlsamen und rücksichtsvollen Umgang der Kinder mit und in ihrer natürlichen Umwelt zu legen.

Wer so die Natur in ihrer Vielseitigkeit kennen gelernt hat und die Chance bekam, in ihr Erfahrungen zu sammeln, wird zur Erhaltung und zum Schutz derselben beitragen wollen.

### **3.        Schwerpunkte unserer Erziehungsarbeit**

Lebensvorbereitung – Schulvorbereitung

Wir fördern und unterstützen das Kind in seiner / seinem

<b>Persönlichkeitsentfaltung</b>	Selbstsicherheit, Selbständigkeit, seelisches Gleichgewicht, Willensstärke, Entfaltung des Gemüts, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit
<b>Sozialverhalten</b>	Kontaktfähigkeit, Gruppenfähigkeit, Miteinander-etwas-tun-können, Verantwortung für sich und andere, selbständige und situationsangepasste Konfliktlösungen finden
<b>Intelligenz</b>	Förderung der Sinne, der Wahrnehmung, der Sprache, der Begriffsbildung, des logischen Denkens, der Merkfähigkeit, des Experimentierens und des Aufgabenverständnisses
<b>Kreativität</b>	Eigene Ideen finden und verwirklichen im Spiel und schöpferischem Gestalten (Bauen, Malen, Musizieren, Modellieren, Rhythmik u. a.)
<b>Motorik</b>	Üben der Körpergeschicklichkeit (Grobmotorik), Üben der Fingerfertigkeit (Feinmotorik), Sicherheit der Bewegungen, Körperhaltung (Vorbeugen von Haltungsschäden)

**Ziel unserer Waldpädagogik ist, bei den Kindern, die unseren Kindergarten besuchen, mit kindzentrierter Pädagogik, gezielten Angeboten und der Möglichkeit zu freiem fantasievollem Spiel die wachsende Intelligenz entfalten zu lassen. Die Kinder sollen in ihrem Willen, die Welt zu entdecken ermutigt werden, soziale Kompetenz erlernen und liebevoll auf dem Weg in die nächste Lebensetappe- die Schulzeit - begleitet und vorbereitet werden.**

Es ist unser Anliegen, jedes Kind mit seinem persönlichen Wesen zu akzeptieren; es als gleichwertig anzusehen, es mit seinen Stärken, Schwächen und Stimmungen anzunehmen und wertzuschätzen.

So entsteht eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich das Kind wohlfühlt. Wir begegnen dem Kind mit Wohlwollen und bieten ihm den Raum, sich zu entfalten. Wichtig ist uns, jedes Kind zu beobachten, seinen Entwicklungsstand kennen zu lernen und es dort abzuholen wo es steht. Wir wollen Regeln und Wege aufzeigen - durch unser eigenes Vorbild - und dem Kind die Möglichkeit geben, selbst Erfahrungen zu sammeln.

Das Spiel ist unser Zugang zum Kind, ist die kindgemäße Form zu lernen, sich auszudrücken.

Alle unsere Ziele können nur erreicht werden, wenn das Spiel als Grundhaltung des Kindes respektiert, berücksichtigt und integriert wird.

Das Ziel unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit ist die ganzheitliche Förderung aller Kräfte des Kindes. Das bedeutet, dass alle Bereiche in gleichem Maße angesprochen werden. Die Inhalte unserer Bildungsarbeit orientieren sich daran, was unsere Kinder heute und für ihr zukünftiges Leben benötigen.

Dieser Ansatz wird lebensbezogener Ansatz genannt.

Wir überlassen die Erziehung unserer Kinder nicht dem Zufall, sondern planen die Bildungsangebote in Form von Projektarbeit gemeinsam mit den Kindern. In demokratischer Abstimmung (z.B. während einer Kinderkonferenz) entscheiden die Kinder sich für ein Thema, über das wir für einen gewissen Zeitraum gemeinsam etwas Neues lernen wollen.

Dabei berücksichtigen wir:

- grundlegende Bedürfnisse des Kindes
- gegenwärtige Interessen
- das Alter des Kindes
- Jahres- und Festkreis
- aktuelle Ereignisse

Diese Haltung ist die Grundvoraussetzung  
**für emotionale, soziale Kompetenz und Stabilität.**  
**Sie ist gleichzeitig Suchtprävention!**

## **4. Pädagogische Umsetzung**

### **4.1 Verlässliche Beziehungen**

Der günstige Betreuungsschlüssel im Waldkindergarten ermöglicht es den Erzieher/innen, mit jedem einzelnen Kind in Kontakt zu treten und es mit seinen Bedürfnissen und Gefühlen wahrzunehmen. Die Kinder werden einzeln begrüßt und ihre Äußerungen werden gehört und ernstgenommen. So entwickeln die Kinder ein enges Vertrauensverhältnis zu den Erzieher/innen und sie werden mit ihren Sorgen, Ängsten aber auch Freuden nicht alleine gelassen. Im Freien, ohne begrenzende Wände, wird die Gruppe als Bezug erlebt. Die Kinder untereinander stehen in enger Beziehung. Das wird auch von den Erzieher/innen durch z.B. konstruktive Begleitung von Konflikten und gemeinsamen Aktionen, wie dem Morgenkreis und dem Frühstück, unterstützt.

### **4.2 Verständnis und Wertschätzung**

Die Erzieher/innen nehmen die Persönlichkeit und Wesenszüge der einzelnen Kinder an. Sie versuchen, Verständnis auch für unbequeme Reaktionen der Kinder zu haben. Dies erfordert von den Erzieher/innen viel Geduld sowie den Willen und die Fähigkeit, in einem schlagenden und schreienden Kind auch seine Enttäuschung oder Wut über etwas zu sehen und sich mit diesem Verständnis die Zuneigung zu jedem einzelnen Kind zu erhalten, auf die dieses grundlegend angewiesen ist.

### **4.3 Klare Regeln**

Einige wenige Regeln sind für die Kinder und Erzieher/innen im Wald unerlässlich. Die Erzieher/innen vermitteln den Kindern Regeln und Grenzen für diese verständlich und behalten dabei auch immer Blickkontakt mit dem entsprechenden Kind.

### **4.4 Stärkung des Vertrauens in eigene Fähigkeiten**

Die Kinder haben im Wald zahlreiche Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten unmittelbar zu erleben. Sie können hoch klettern, tief herunter und weit über einen Bach springen oder sich in unwegsames Gelände wagen. Von den Erzieher/innen werden sie ermutigt, Hindernisse alleine zu bewältigen. Mit dem Vertrauen in ihre Fähigkeiten gehen die Kinder gestärkt aus „Gefahren“ hervor und werden nicht etwa mit übervorsichtigen Warnungen gebremst.

Bei Streitigkeiten sollen die Kinder ihre Konflikte austragen und selbst lösen. Dafür geben ihnen die Erzieher/innen Anregungen und Möglichkeiten an die Hand und begleiten sie dabei.

### **4.5 Bezug auf die kindliche Erlebniswelt**

Die Erzieherinnen beziehen ihre Lieder, Geschichten, Projekte, Basteleien oder Spiele auf die aktuelle Situation und die Interessen der Kinder.

Den Kindern werden die Zeit und der Raum für freies Spiel gegeben. Diesen brauchen sie, um Erlebnisse zu verarbeiten, sich die Welt zu erschließen und ihre Fantasie und Kreativität auszuleben. Der Tagesablauf im Wald bietet dafür die benötigte zeitliche Flexibilität.

### **4.6 Vorbild**

Die Erzieher/innen sind in allen Situationen Vorbild im Umgang miteinander, mit der Natur, mit einzelnen Kindern, mit Konflikten, mit ihrer Spontanität, Kreativität und ihrem Humor.

## 5. Bildungsarbeit in der Waldgruppe

### 5.1 Entdecken und Forschen

Frühkindliche Bildungsprozesse entwickeln sich im selbsttätigen Experimentieren, beim Aufbau von Ideen, im Ausprobieren und Fehler machen, beim Verwerfen von Ideen und dem Neubeginn. In einer Pfütze zu matschen, ist beispielsweise nicht nur eine sinnliche Erfahrung. Es ist mit vielen weiteren Erfahrungen verbunden: Sie können ausprobieren, was unter dem Wasser ist, wie tief und schnell ein Stein im Matsch versinkt, während ein Stück Rinde einfach darauf schwimmt. Eigene Erfahrungen im Tun und Erleben sind für Kinder einprägsamer als eine Erklärung.



„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere.  
Lass es mich tun und ich verstehe.“ Konfuzius

### 5.2 Jahreszeitliche, kreative und musische Angebote

Die Angebote im Kindergartenalltag orientieren sich an der Jahreszeit, der jeweiligen Witterung und den Interessen der Kinder.

Sie beinhalten unter anderem: Erzählen von Märchen und anderen Geschichten, Erlernen von Liedern und Fingerspielen, Arbeiten mit unterschiedlichen Werkzeugen, Basteln mit Naturmaterialien, Malen, Kneten, Bauen von kleinen Hütten, Experimentieren, unterschiedliche Spiele, Kochen und Grillen am offenen Feuer und Naturbeobachtungen.

Bei all diesen unterschiedlichen Möglichkeiten wird aber auch großen Wert darauf gelegt, dass den Kindern genügend Freiräume bleiben, ihren eigenen Interessen nachzugehen. Klettern, Matschen, Toben, Streiten, Kräfte messen, Quatsch machen, Erzählen, Forschen, Erfinden, Sammeln, Zusammenfinden in kleinen Spielgruppen, Umsetzen von Ideen und noch vieles mehr, wofür der Wald Platz bietet, sind von großer Wichtigkeit und werden bestmöglich unterstützt.

Den Kindern stehen während des Freispiels verschiedene Werkzeuge zur Verfügung.

### 5.3 Bewegung und motorische Entwicklung

Durch das abwechslungsreiche Gelände im Wald bieten sich den Kindern verschiedene Bewegungsanreize und unterschiedlichste Möglichkeiten, ihre Geschicklichkeit und Stärke auszuprobieren.

Das Zurechtfinden im dreidimensionalen Raum, wie es im Wald ständig geübt wird, ist von grundlegend wichtiger Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Nicht zuletzt werden durch die vielfältigen, motorischen Entfaltungsmöglichkeiten die Grundlagen für das Erlernen von Schreiben, Lesen und Rechnen gelegt.

Durch die unendliche Reichhaltigkeit des Waldes ist es den Kindern jeder Altersstufe möglich, sich Schritt für Schritt weiter zu wagen, die eigenen Grenzen zu erfahren und sie zu erweitern.

#### 5.4 Kreativität, Fantasie und Konzentration

Der Umgang mit dem Wetter, der Aufenthalt in Wald und Wiese, das Fehlen von Möbeln und Wänden ist ein Aspekt des Waldkindergartens.

Der andere Punkt ist die Tatsache, dass Kinder im Waldkindergarten tatsächlich ohne Spielzeug ihren Tag verbringen - zumindest ohne „vorgefertigtes“ Spielzeug.

Die Kinder finden im Gelände Dinge, mit denen sie spielen und häufig gibt es diese Sachen wie Zapfen, Stöcke, Blätter oder Bucheckern im Überfluss. Jedes Kind kann sich bedienen. Das Besondere daran ist, dass all dies nicht von vornherein auf einen bestimmten Zweck festgelegt ist. Dadurch bietet sich den Kindern die Möglichkeit zu unerschöpflicher Kreativität, weil im Spiel jedes gefundene Stück vielerlei Bedeutung bekommen kann - und diese Möglichkeit wird von ihnen selbstverständlich genutzt. Die Fantasie der Kinder scheint dann ebenso endlos wie die Zahl der Eicheln im Herbst. Die Begeisterung dabei und die Ernsthaftigkeit der Kinder, die ihr Spiel über lange Zeit verfolgen, legt den entscheidenden Grundstein für die Fähigkeit, sich auch bei den nicht selbst gewählten, von außen herangetragenen Tätigkeiten, die z.B. in der Schule gefordert werden, über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren.

#### 5.5 Sprachförderung und Förderung des Sozialverhaltens

Die sprachliche Förderung der Kinder gehört neben der Sozialerziehung zu den wichtigsten Aufgaben des Kindergartens und darf nicht dem Zufall überlassen bleiben. Sie soll alle Kinder erfassen: sowohl die, die sprachlich schon sehr gut entwickelt sind und ihren Hunger nach sprachlicher Betätigung stillen müssen, als auch Kinder mit fremder Muttersprache.

#### 5.6 Förderung der Schulfähigkeit und Feinmotorik

Mit der pädagogischen Förderung durch die Erzieher/innen und den besonderen Gegebenheiten im Wald werden die Konzentrationsfähigkeit, Motivation, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenz optimal gefördert. Diese Kompetenzen sind ausschlaggebend für die Schulreife und Schulfähigkeit.

Gewöhnlich tauchen im Tagesablauf im Wald weniger traditionelle feinmotorische Tätigkeiten auf. Der Wald bietet aber auch für diesen Bereich Anregungen und Herausforderungen. Da gibt es die einzelnen Fichtennadeln, die gar nicht so einfach einzusammeln sind, Blumen, die zu Kränzen geflochten werden können und unterschiedliche Steine, Holzstücke, Blätter und Ästchen, mit denen Häuschen für Schnecken und Waldfeen gebaut werden. Außerdem gibt es in der Schutzhütte die Möglichkeit, sich gestalterisch zu betätigen.

In den Bereichen Motivation-Ausdauer-Konzentration, körperliche Entwicklung, geistige Entwicklung, musische Fähigkeiten, Mitarbeit im Unterricht und Sozialverhalten werden Kinder aus Waldkindergärten besser bewertet als ihre gleichaltrigen Mitschüler/innen.

Unterstützt wird die Förderung der Schulfähigkeit durch regelmäßige Bildungsangebote.

## 5.7 Beteiligung der Kinder: Demokratie leben

Die Kinder dürfen gemeinsam als Gruppe ihr nächstes „Arbeitsfeld“ auswählen. Dazu werden im Morgenkreis oder einem gemeinsamen Treff Vorschläge und Wünsche aller Kinder gesammelt und anschließend demokratisch abgestimmt. Die Mehrheit entscheidet dabei, welches Thema als nächstes in der Gruppe bearbeitet wird. Sie dürfen sich dazu Aktivitäten und Beschäftigungen wünschen, bekommen aber auch Dinge vorgegeben. Geht es dem Ende zu, dürfen sie mitentscheiden, wann sie sich ein neues Thema auswählen. Sie lernen dabei, ihre Wünsche in der Gruppe zu äußern, andere Wünsche zu akzeptieren und lernen durch Erfolg und Misserfolg.

## **6. Inklusion - selbstbestimmte Teilhabe von allen Menschen**

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft voneinander und miteinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, sich aber auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen mit einzubeziehen.

Zum Selbstverständnis des Waldkindergartens gehört es, Kinder mit besonderem Förderbedarf aufzunehmen. Sie sollen die Chance bekommen, am alltäglichen Leben teilzunehmen und nicht ausgegrenzt zu werden. Im gemeinsamen Spiel und Lernen wird allen Kindern mit liebevoller Begleitung qualifizierter Erzieher/innen der Umgang mit Stärken und Schwächen anderer und gegenseitige Hilfe vermittelt. Sie bekommen so die Möglichkeit, miteinander Fortschritte zu machen und sich wohl zu fühlen.

Die Betreuung in kleinen Gruppen, mit guter personeller Besetzung und die anregende und trotzdem reizarme Umgebung des Kindergartens bieten ideale Bedingungen dafür.

Inklusion im Kindergarten birgt die Möglichkeit, Berührungsängste im Umgang mit Behinderungen und Anderssein zu verlieren und fördert die gemeinsame Erfahrung der Vielfalt und Einzigartigkeit, der Fähigkeiten und Grenzen aller Kinder.

Wir schaffen Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation angemessene Hilfestellung und Unterstützung an.

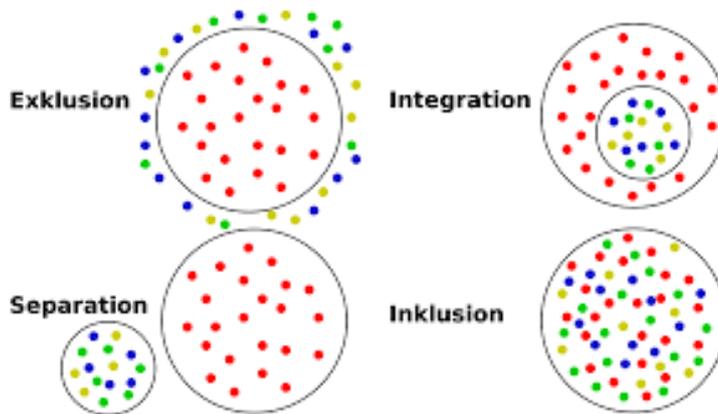
Durch das gemeinsame Spiel und Lernen in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Das Ziel jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Soziabilität.

Uns ist es dabei wichtig

- Kindern unterschiedlicher Kulturen
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit seelischen, körperlichen oder geistigen Behinderungen
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

gleiche und gemeinsame Entwicklungschancen zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

Zur Unterstützung und Begleitung des Teams bei dieser Arbeit steht eine extra ausgebildete Integrationskraft in der Einrichtung zur Verfügung.



### 6.1 Interkulturelle Erziehung: verschiedene Sprachen und Sitten der Kinder kennen lernen

„Jeder Mensch ist anders“. Bei der interkulturellen Erziehung geht es um genau diese Unterschiede. Durch das Kennenlernen und positive Erleben werden die Vorurteile und Ängste der Kinder abgebaut. So entsteht ein harmonisches Miteinander aller Kinder. Zahlen, Zählen und verschiedene kulturelle Begrüßungsformen und Wörter, z.B. buongiorno (italienisch = guten Morgen) werden regelmäßig mit den Kindern genutzt.

### 6.2 Geschlechtsbewusste Erziehung

Studien und Untersuchungen gehen davon aus, dass Kinder etwa vom 2. Lebensjahr an beginnen, Vorstellungen davon zu entwickeln, was typisch Mädchen und was typisch Junge ist. Das Geschlechtsverhältnis ist schon im Alter von 3 bis 4 Jahren ausgeprägt und mit dem Ende der Grundschulzeit weitgehend ausgebildet.

§ 9 Abs. 3 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) schreibt vor, dass bei der Erziehung die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen sind und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern ist.

Aus diesen Gründen werden die Kinder in dieser Zeit von den Erziehern in ihrer Identitätsförderung unterstützt.

### 6.3 Förderung von Kindern mit Hochbegabung

Für eine gesunde Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit, ein stabiles Selbstbild und psychisches Wohlbefinden ist es erforderlich, dass so früh wie möglich auf die besonderen Entwicklungsbedürfnisse hochbegabter Kinder eingegangen wird. Es werden individuell auf das Kind abgestimmte Fördermaßnahmen durchgeführt.



## 8. Katholisches Profil unseres Kindergartens

Im Rahmen der Sozialisierung wird den Kindern – durch die Ermöglichung entsprechender Erfahrungen im Kindergarten der katholische, christliche Glaube als sinnvolle Lebensgrundlage vermittelt (*katholisch*: griechisch = allgemein, die ganze Erde umfassend)

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder durch das eigene Vorbild und mit gezielten Angeboten:

- Mit den eigenen Gefühlen umzugehen
- Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu erleben
- religiöse Traditionen kennen zu lernen
- von anderen Kulturen und Religionen hören und diese achten und miteinbeziehen
- kindgemäße Lösungen bei Streitigkeiten zu entwickeln

<u>Menschliche Werte</u>	<u>Religiöse und christliche Werte</u>
Wertschätzung, Rücksichtnahme, Höflichkeit	Nächstenliebe
Achtung vor Schöpfung (Umwelt)	Ehrfurcht vor dem Schöpfer (Gott)
Toleranz und Akzeptanz	Ehrfurcht vor der Würde des Menschen
Solidarität und Fürsorge	Gemeinschaft, Mitgefühl
Bereitschaft zum Teilen und Helfen	Mitmenschlichkeit
Gerechtigkeit, Konfliktlösung, Ehrlichkeit	Wahrheit
Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit, Treue, Mut, Zuverlässigkeit	Glaube, Liebe, Hoffnung
Entschuldigen, Verzeihen, Versöhnung	Gnade
Bescheidenheit	Demut
Anerkennung, Lob	Dankbarkeit

**Diese Ziele entsprechen den menschlichen und religiösen Werten und schaffen die Grundlage für die Religiosität.**

## IV Team

### 1. Ausbildungsweg unseres Personals

<u>Erzieher//in</u>	<u>Kinderpfleger/in</u>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Zugangsvoraussetzung ist der mittlere Bildungsabschluss</li><li>• 2 Jahre Vorpraktikum in verschiedenen pädagogischen Einrichtungen mit regelmäßiger, fachlicher Betreuung durch die Fachakademie</li><li>• 2 Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik mit schriftlicher Abschlussprüfung (und der Möglichkeit zum Erwerb der Fachhochschulreife</li><li>• 1 Jahr Berufspraktikum mit regelmäßiger, fachlicher Betreuung durch die Fachakademie</li><li>• Abschlussprüfung</li></ul> <p><b>Ausbildungsdauer 5 Jahre</b></p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zugangsvoraussetzung ist der Hauptschulabschluss</li><li>• 2 Jahre an der Berufsfachschule für Kinderpflege</li><li>• Praktika in pädagogischen Einrichtungen</li><li>• Abschluss der Ausbildung mit schriftlichen und praktischen Prüfungen</li></ul> <p><b>Ausbildungsdauer 2 Jahre</b></p>
<u>Inklusionsfachkraft</u>	<u>Naturpädagog/in</u>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausgebildete/r Erzieher/in</li><li>• Weiterbildungen und Fortbildungen im Bereich Inklusion und Integration</li><li>• regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis für Integration</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zugangsvoraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung</li><li>• Zertifikat nach Abschluss einer Weiterbildung (15 verlängerte Wochenenden, min. 20 Stunden Praktikum in einer Umweltbildungseinrichtung, schulische Bausteine, praktische und theoretische Abschlussprüfung)</li></ul>
<u>Leiter/in</u>	
<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausbildung zur/m Erzieher/in</li><li>• Leiterinnenfortbildungen</li><li>• Regelmäßige Leiterinnenarbeitskreise</li><li>• Zusatzqualifikationen wie z. B. Qualitätsmanagement, Auditorenausbildung u. ä.</li></ul>	

## **2. Zusammenarbeit des Teams**

Teamarbeit ist für uns mehr als Gruppenarbeit. Um eine erfolgreiche, leistungsfähige und konkurrenzfähige Arbeit im Team zu leisten, ist es von Bedeutung, dass die einzelnen Mitarbeiterinnen sehr motiviert, solidarisch, konfliktfähig und kommunikativ zusammenarbeiten.

Unser Ziel in der Teamarbeit ist vor allem eine Arbeitsatmosphäre, die von folgenden Aspekten geprägt ist:

### 2.1 Bereitschaft zur Reflexion, gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung, Gleichwertigkeit, Solidarität und Sozialität.

### 2.2 Persönliche Fähigkeiten entwickeln, entfalten, einbringen können und die Vielfältigkeit und den Erfahrungsschatz der Mitarbeiterinnen nutzen.

- Regelmäßige festgelegte Team- und Gruppenbesprechungen (Kommunikations- und Konfliktlösungskultur)
- Entscheidungsfreiheit bei Aufgabenverteilung
- Ideen und Wissen weitergeben

### 2.3 Innovationen zulassen, fördern und realisieren

- gegenseitiger Austausch – Diskussionen
- Teilnahme an Fortbildungen, Fachliteratur lesen
- motivationsfördernde Rahmenbedingungen schaffen (Zeit, Räume, Materialien, fachliche Anleitung)

### 2.4 Koordination der betrieblichen Abläufe

- Team- und Gruppenbesprechungen
- Verbindliche Absprachen (Kleingruppenarbeit, Räume, Aufgabenübernahme)
- Stellenbeschreibung (Funktion, Rolle)
- klare Delegation (Verantwortungsübergabe im Alltag, Feste...)
- Dienstplan

### 2.5 Sicherstellen und erweitern der Fachkompetenz

- Rundläufe, Fachliteratur lesen
- Teilnahme an Fortbildungen
- Arbeitskreise besuchen
- Austausch im Gespräch
- Teambesprechungen
- Kennenlernen von Handlungsmodellen, z.B. Vier-Ohren-Hören (verschiedene Wahrnehmungsebenen), Konfliktlösungsmodelle Gordon usw.

### 2.6 Maßnahmen

- Kommunikation, geprägt ist durch Akzeptanz und Wertschätzung des Gesprächspartners
- Aufgabenübernahme und Unterstützung von Kolleginnen bei Bedarf
- persönliche Kontakte stärken und vertiefen durch gemeinsame Gespräche und Einzelgespräche: Zeit für persönliche und berufliche Anliegen, gemeinsame Aktivitäten (Feiern, Essen gehen, Ausflüge)

## **V Spiel ist Lebensvorbereitung**

Urspiel ist das Spielen in und mit der Natur und deshalb in Räumen nicht möglich. Es geht beim Urspiel nicht um ein Zurück zur Natur, nicht um Naturpoesie und Romantik, nicht um eine Verniedlichung der Natur, sondern ausschließlich um eines: Das Urspiel ist für Kinder der wichtigste elementare Zugang zur Natur in ihrem ganzen Leben und die Grundlage für den Aufbau eines Naturgewissens.

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung. Hier setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickelt geistige und körperliche Fähigkeiten, Ausdauer und Konzentration bilden sich immer mehr aus. Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Raum für freies und angeleitetes Spielen.

### Erziehen heißt:

Lieben, annehmen – sich auf die Stufe des Kindes stellen,  
es abholen, wo es sich gerade befindet.

Verstehen und respektieren ohne Zwang.

Angebote, Pflege und Anwaltschaft, im besten „kindergärtnerischen“ Sinne!

**„Ich lehre dich nicht. Ich erinnere dich.“**

**H. Hesse**

Liebesfähigkeit wird in der Kindheit angelegt.

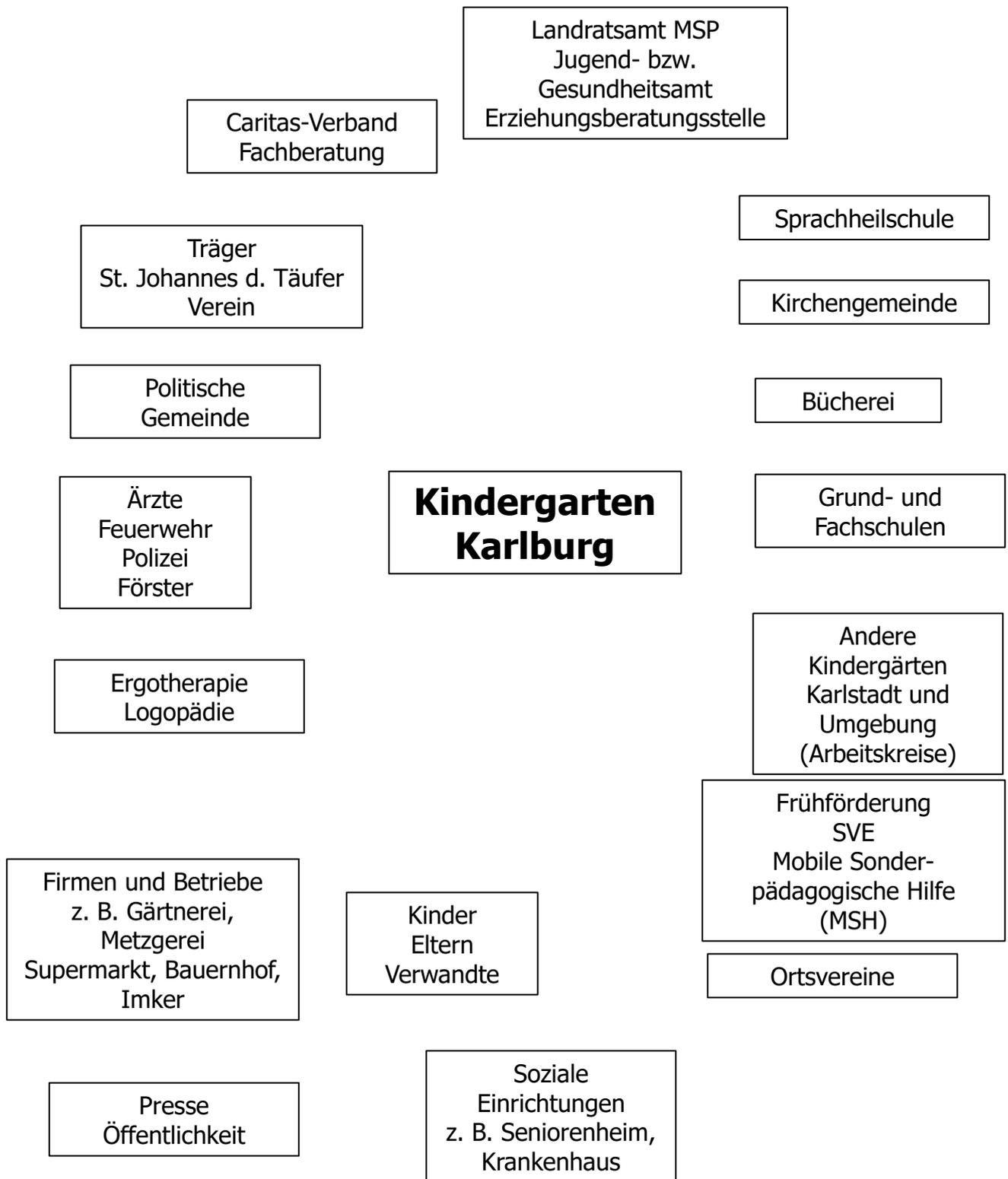
Liebe lebt, wenn man andere lassen-, annehmen kann.

Dazu muss man zuerst sich selbst lassen – lösen - annehmen.

SPIELEN ist dafür die beste Übung!

**LIEBE braucht ZEIT  
KREATIVITÄT braucht INTENSITÄT**

## VI Vernetzung – Kooperation mit anderen Einrichtungen



## **1. Zusammenarbeit mit Eltern**

### Gemeinsam geht es besser!

Elternarbeit ist uns sehr wichtig. Der Austausch zwischen Eltern und Erziehungspersonal ist uns während der gesamten Kindergartenzeit ein großes Anliegen.

Durch Gespräche und gemeinsame Aktivitäten wollen wir einen vertrauensvollen Umgang miteinander entwickeln. Ein gutes Eltern-Erzieherverhältnis wirkt sich positiv auf die Arbeit mit den Kindern aus.

#### 1.1 Einzelkontakte

- Aufnahmegespräch
- Besuchsangebote
- Tür- und Angelgespräche

#### 1.2 Einblick in die Kindergartenarbeit

- Hospitation in der Gruppe

#### 1.3 Elternabend

Hier gibt es Gelegenheit zur Information, zum Erfahrungsaustausch und zur gemeinsamen Diskussion von pädagogischen Fragen. Elternabende finden in unregelmäßigen Abständen statt. Sie werden rechtzeitig dazu eingeladen. Elternabende werden gruppenintern als auch gruppenübergreifend im Kindergarten angeboten.

#### 1.4 Elterngespräche

Einmal im Jahr findet zwischen Eltern und Gruppenerziehern ein Entwicklungsgespräch statt. Außerdem haben die Eltern und die Erzieher die Möglichkeit, bei Bedarf weitere Gespräche über den Entwicklungsstand, Auffälligkeiten, Förderangebote oder die aktuelle Situation des Kindes zu führen.

Für die ordnungsgemäße Führung und Dokumentation des Entwicklungsgesprächs wird das betreffende Kind im Voraus im Gruppengeschehen, in Einzelsituationen und Aktivitäten anhand standardisierter Beobachtungsbögen beobachtet und dokumentiert.

Dafür stehen den Erziehern verschiedene Varianten eines Beobachtungsbogens, entwickelt vom Staatsinstitut für Frühpädagogik, zur Verfügung:

- „perik“, für die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- „Sismik“, für das Sprachverhalten bei Kindern mit Migrationshintergrund
- „Seldak“, für die Sprachentwicklung und Literacy von deutschsprachig aufwachsenden Kindern.

Alle drei Varianten sind so aufgebaut, dass derselbe Bogen vom ersten bis zum letzten Elterngespräch genutzt wird und so für die Eltern auf einen Blick die Weiterentwicklung ihres Kindes zu sehen ist. Auf Basis der Elterngespräche und der Entwicklungsbögen wird die weitere Förderung des Kindes mit den Eltern besprochen.

## 1.5 Elternbeirat

Er vertritt die Interessen der Eltern und der Kinder. Die gewählten Elternvertreter erfahren von wichtigen Entscheidungen. Sie haben eine beratende Funktion und können zu den einzelnen Anliegen Stellung nehmen. Mit viel Engagement und Einsatzbereitschaft bringt er sich bei der Organisation und Festgestaltung mit ein (z. B. St. Martin, Sommerfest, etc., deren Erlöse dem Kindergarten zu Gute kommt)

Er fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger - Eltern - Kindergarten.

## 1.6 Schriftliche Informationen

### 1.6.1 Kita-Info-App

Bei Aufnahme in die Waldgruppe bekommen die Eltern einen kleinen Wegweiser zur Installation der Kita-Info-App. Über diese werden auf einfachem Wege Infos über:

- kurzfristige, wichtige Termine
- Infos (z. B. ansteckende Krankheiten)
- Elternbeirat, Ferienordnung, Buchausstellungen
- Projekten und pädagogischen Arbeit
- Vorschularbeit
- gruppeninterne Informationen
- Wochenrückblicke
- Helfer- und Kuchenbacklisten

verschickt.

Außerdem können über diese App die Kinder Krank bzw. Entschuldigt gemeldet werden. Auch bei Unwetter wird am Morgen über die App der Betreuungsort des Tages bekannt gegeben.

Eltern, die diese App nicht installieren können, müssen sich eigenständig die Informationen auf der Internetseite des Kindergartens (<https://www.kindergarten-karlb主rg.de/dokumente?folder=Waldgruppe%2BWaldhpfer>) beschaffen.

### 1.6.2 Mail

- Elternbrief (regelmäßige Informationen, Termine und Aktuelles aus unserem Kindergarten)
- für kurzfristige, wichtige Informationen

## 1.7 Elternumfragen

Einmal jährlich findet eine schriftliche Elternumfrage zu gewissen Themen statt. Hier haben Sie die Möglichkeit, Ihre Meinung mitzuteilen. Unsere pädagogische und organisatorische Arbeit kann so immer den Bedürfnissen und aktuellen Situationen angepasst werden. Wir freuen uns sehr über Rückmeldung seitens der Eltern!

## 1.8 Reflexionsbogen

Auf unserer Internetseite und im Eingangsbereich des Kindergartens steht den Eltern ein Formular zur Reflexion zur Verfügung. Bei Beschwerden, Anregungen etc. seitens der Eltern, ihres Kindes oder Anderer kann dieser Bogen zur Rückmeldung an das Personal genutzt werden. Nur so kann das Personal stetig an der Verbesserung seiner Tätigkeit arbeiten.

## 1.9 Mitarbeit in der Waldgruppe

### 1.9.1 Mitarbeit als ehrenamtliche Betreuungsperson

Generell ist der Dienstplan der Erzieher/innen so ausgearbeitet, dass auch bei Urlaubs-, Überstunden- und Krankheitstagen eine Vertretung für die Kinder da ist. Krankheiten lassen sich leider aber nicht vorplanen. Deshalb sind wir in der Vertretung von Krankheitsausfällen auf die Mithilfe der Eltern angewiesen.

Zu Beginn der Betreuung wird daher abgefragt, an welchen Wochentagen die Eltern aushelfen könnten. Tritt der Fall ein, dass wir eine Krankheitsvertretung benötigen, wird dann nachgeschaut, wer sich für diesen Wochentag gemeldet hatte und diese werden direkt angesprochen bzw. angerufen.

Eltern können diesen Einsatz nutzen, um einen Tag in der Waldgruppe einmal persönlich mitzuerleben und Erfahrungen der Kinder zu teilen.

### 1.9.2 Mitarbeit bei geplanten Aktionen

Mit der Aufnahme des Kindes in die Waldgruppe verpflichten sich die Eltern, min. 10 Stunden im Jahr bei geplanten Aktionen mitzuhelfen. Hier geht es darum, das Grundstück sicher zu gestalten, größere Reparaturen gemeinsam zu erledigen, für Feste oder Veranstaltungen beim Auf- bzw. Abbau zu helfen, Schutzhütte und Mobiliar zu warten und zu pflegen, etc.

Für diese Aktionen werden dementsprechende Aushänge veröffentlicht.

### 1.9.3 Mitarbeit bei Veranstaltungen

Bei den großen Veranstaltungen aller Kindergartengruppen wie zum Beispiel Allerheiligenkuchenverkauf, Bewirtung beim Martinszug bzw. Pfarrfamilien/Kindergartenfest wird ebenfalls die Mithilfe der Eltern benötigt. Helferlisten werden entsprechend ausgehängt.

### 1.9.4 regelmäßige Elterndienste

Für einen guten Ablauf in der Waldgruppe benötigen wir eine regelmäßige Mithilfe der Eltern. Termine dafür werden am Jahresanfang schon festgelegt. Bei den regelmäßigen Hilfsaktionen handelt es sich um die zweiwöchige Reinigung der Schutzhütte, um das wöchentliche Auffüllen des Wasserkanisters und ähnliches. Je nachdem wie viele Kinder in der Waldgruppe betreut werden handelt es sich hier um eine Hilfe zwei-dreimal im Jahr.

## **2. Zusammenarbeit mit der Grundschule**

Unsere Vorschulkinder werden in ihrem letzten Jahr im Kindergarten gezielt auf ihre kommende Schulzeit vorbereitet. Dazu zählt unter anderem, dass sie schon in Kontakt mit der Schule, den Lehrern und späteren Mitschülern treten können.

In unserer Einrichtung zeigt sich die Zusammenarbeit mit der Grundschule durch folgende Maßnahmen:

### **2.1 Gemeinsame Aktionen**

Während des Jahres finden immer wieder verschiedene gemeinsame Aktionen statt. Unter anderem dürfen die Vorschulkinder im Herbst in die Grundschule nach Wiesenfeld fahren, um dort mit den Erstklässlern Kartoffeln zu ernten. Auch ein Waldtag wird gemeinsam gestaltet.

### **2.2 Lehrerbesuche in der Einrichtung**

In regelmäßigen Abständen besucht ein/e Lehrer/in, meist die zukünftig/e Lehrer/in der Vorschulkinder, die Kinder in der Einrichtung. Sie treffen sich, lernen sich in einem für die Kinder gewohnten Rahmen kennen, spielen und lernen gemeinsam.

### **2.3 Schulbesuche**

Die Grundschule Wiesenfeld-Karlbürg besteht an beiden Orten und am Ende des Kindergartenjahres steht meist noch nicht fest, an welchem Ort die Erstklässler eingeschult werden. Daher dürfen die Vorschulkinder im Juli vor der Einschulung gemeinsam einen Tag in der Grundschule in Karlbürg verbringen. Sie nehmen an einer Unterrichtsstunde teil, dürfen in der Pause mit den anderen Schülern auf dem Pausenhof spielen und bekommen das Schulgebäude gezeigt. Ebenso findet ein solcher Besuch auch in der Grundschule Wiesenfeld statt. Hierfür werden die Vorschulkinder vor dem Kindergarten mit einem Bus abgeholt und dürfen mit diesem Schulbus auch wieder zurück zum Kindergarten fahren.

### **2.4 Kooperationstreffen der Lehrer und Erzieher**

Bei den Kooperationstreffen zwischen Lehrern und Erziehern geht es regelmäßig um die Reflexion und Optimierung der Zusammenarbeit. Es gibt einen Austausch über die aktuelle Arbeit und Aktionen der verschiedenen Einrichtungen. Kurz vor der Einschulung der Vorschulkinder wird, mit Einverständnis der Eltern, mit der neuen Lehrkraft der aktuelle Entwicklungsstand und Besonderheiten der Kinder besprochen und Empfehlungen seitens des Kindergartens ausgesprochen.

## **VII So läuft es in unserer Einrichtung**

### **1. Anmeldung und Aufnahmekriterien**

#### **1.1 Anmeldung**

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über die Homepage der Stadt Karlstadt. Zur Anmeldung benötigen wir Ihre persönlichen Angaben und die gewünschten Betreuungszeiten für Ihr Kind. Die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sind verpflichtet, Auskünfte zu ihrer eigenen Person und des aufzunehmenden Kindes abzugeben. Der Vertrag bleibt in der Einrichtung und wird nur für interne Zwecke genutzt. Der Datenschutz wird gewahrt.

Das Aufnahmedatum der Anmeldung ist bindend, ab diesem Monat sind die Beiträge zu zahlen. Sollten Sie den Platz doch nicht in Anspruch nehmen wollen, gilt eine vierwöchige Kündigungsfrist zum Monatsende.

Vor Kindergarteneintritt erhalten Sie den neuen Bildungs- und Betreuungsvertrag. Bringen Sie diesen bitte ausgefüllt und unterschrieben zusammen mit dem gelben Untersuchungsheft des Kindes bis spätestens zum Beginn des Kindergartenbesuchs mit.

Um den Personalschlüssel und die staatlichen Zuschüsse berechnen zu können, benötigen wir die Anzahl der Buchungsstunden.

#### **1.2 Aufnahmekriterien**

Die Aufnahme in den Kindergarten St. Johannes der Täufer richtet sich nach verfügbaren Plätzen. Gibt es nicht genügend freie Plätze, wird eine Auswahl nach den folgenden gewichteten Kriterien getroffen:

- Wunsch nach Waldgruppe
- Besonderheit Waldgruppe: das Kind muss windelfrei sein, also trocken und sauber, da im Wald keine ausreichenden hygienischen Bedingungen zum Wickeln gegeben sind
- Kinder mit Masernimpfung
- (vorheriger Krippenbesuch bei Kindergartenkindern)
- Vorrangig aufgenommen werden Kinder aus Karlburg, bei freien Plätzen ist die Vergabe auch an nicht ortsansässige Familien möglich.
- Geschwisterkinder
- Vorschulkinder
- Kinder mit außergewöhnlichen pädagogischen, sozialen oder familiären Gründen

Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderungen können aufgenommen werden, wenn die Bereitschaft der Familien zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten gegeben und eine eventuelle Begleitung durch eine Eingliederungshilfe gewährleistet ist. Außerdem müssen die räumlichen und personellen Rahmenbedingungen in der Einrichtung passen.

Über die Aufnahme eines Kindes entscheidet im Einzelfall die Vorstandschaft gemeinsam mit der Leitung (z. B. überdurchschnittliches langjähriges ehrenamtliches Engagement der Eltern). Das Kindergartenjahr beginnt am 01. September eines Kalenderjahres und endet am 31. August des darauffolgenden Kalenderjahres.

Ihr Kind kann den Kindergarten nur besuchen,  
wenn der Bildungs- und Betreuungsvertrag unterschrieben vorliegt.

## 2. Gruppenanzahl und –einteilung

Unser Kindergarten besteht aus:

3 Kindergartengruppen	- Kinder von 2,5 Jahren bis Schuleintritt
2 Kleinkindgruppen	- Kinder von eins bis drei Jahren
1 Waldgruppe	- Kinder von 2,6 (Windelfrei) bis Schuleintritt

Die Einteilung der Kinder in die Gruppen übernimmt die Leitung gemeinsam mit den Gruppenleitungen nach den jeweiligen pädagogischen und organisatorischen Gegebenheiten und Erfordernissen.

## 3. Erster Kindergartentag

Am 1. Kindergartentag sind mitzubringen:

- Wanderrucksack (mit Riemen zum Verschließen an der Brust) und eine Trinkflasche
- geeignete, dem Wetter angepasste Kleidung für den Wald
- Matschbekleidung und Gummistiefel
- Ausreichend Ersatzkleidung (Unterwäsche, Hose, T-Shirt, Pullover etc.)

## 4. Öffnungszeiten und Ferienregelung

### 4.1 Öffnungszeiten in unserer Einrichtung

Öffnungszeiten der Waldgruppe

**Montag bis Freitag**

**08.00 – 14.00 Uhr**

Öffnungszeiten des Kindergartens

**Montag bis Freitag**

**07.15. – 15.00 Uhr**

Frühbetreuung: (Sonnengruppe)

07.15 – 08.00 Uhr

Betreuung in den einzelnen Gruppen:

08.00 – 15.00 Uhr

### 4.2 Ferienregelung

Die Schließzeiten der Einrichtung werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres bekannt gegeben. Es ist davon auszugehen, dass der Kindergarten im August drei Wochen geschlossen ist. Zusätzlich schließen wir während des gesamten Kindergartenjahres an Weihnachten, Fasching und Pfingsten.

## 5. Abholung der Kinder

Um den Dienstplan des Personals einzuhalten, ist ein pünktliches Abholen des Kindes unerlässlich. Ausnahmen – auch beim Bringen des Kindes – bedürfen der rechtzeitigen Absprache.

Für den Weg zum und vom Kindergarten sind die Eltern verantwortlich. Es wird darauf hingewiesen, dass zum Schutz der Kinder, zur Sicherheit des Trägers und des Erziehungspersonals, das Abholen der Kinder nur durch die Eltern selbst oder durch eine von ihnen bestimmte, geeignete Person zu erfolgen hat.

### **Abholberechtigt sind nur die Personen, die im Vertrag angegeben sind.**

Andere Personen sind nur abholberechtigt, wenn ein Erziehungsberechtigter das pädagogische Personal davon in Kenntnis gesetzt hat und sich in die Einverständniserklärungsliste der jeweiligen Gruppe eingetragen hat.

Kinder sind erst ab 13 Jahren abholberechtigt. Sobald die abholberechtigte Person den Kindergarten betritt und das abzuholende Kind sieht, übernimmt sie für das Kind die Verantwortung.

Wenn Sie Ihr Kind abholen, achten Sie bitte darauf, dass sich Ihr Kind persönlich von den Erziehern verabschiedet, damit wir wissen, welche Kinder abgeholt worden sind.

## 6. Regelung in Krankheitsfällen bzw. anderen Abwesenheiten

Kinder/Personen, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, dürfen den Kindergarten während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen, betreten oder an Veranstaltungen der Einrichtung teilnehmen (§ 34 Infektionsschutzgesetz (IfSG)). Die Einrichtung ist von der Erkrankung unverzüglich zu unterrichten. Gleiches gilt, wenn Familienmitglieder an einer ansteckenden, übertragbaren Krankheit leiden. Die Wiederzulassung des Kindes ist entsprechend § 34 IfSG vom ärztlichen Urteil abhängig und bedarf einer schriftlichen ärztlichen Bescheinigung auf Kosten der Erziehungsberechtigten.

Das Merkblatt (Anhang im Vertrag) beinhaltet sowohl die Auflistung der meldepflichtigen Krankheiten als auch die vom Gesetzgeber geforderte Belehrung der Personensorgeberechtigten nach § 34 IfSG. Ein Exemplar ist unterschrieben mit dem Aufnahmevertrag in der Einrichtung abzugeben.

Um eine Ausbreitung von Krankheiten zu vermeiden, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Lassen Sie Ihre Kinder bitte zum Schutz von Mitbetreuten Kindern, dem Personal und auch den anderen Eltern bis zur völligen Genesung zuhause. So gewährleisten Sie, dass sich Ihr Kind besser auskurieren kann und bei einem geschwächten Immunsystem nicht gleich im Anschluss eine neue Erkrankung aus dem Kindergarten mit nach Hause bringt. Außerdem stecken sich die Kinder untereinander nicht so schnell an und auch das Personal ist nicht den Krankheitserregern ausgesetzt und kann eine beständige Arbeit an und mit Ihrem Kind leisten. Es ist also im Sinne aller, eine Gesundung nicht in der Einrichtung durchzuführen. Grundlegend gilt, dass das Kind mindestens 48 Stunden Fieber- Brech- und Durchfallfrei sein muss, bevor es den Besuch der Einrichtung wieder aufnehmen darf.

Sollte Ihr Kind einmal aus anderen Gründen nicht den Kindergarten besuchen können oder in die Schulbetreuung kommen, teilen Sie uns dies **bitte mindestens einen Tag vorher** mit, damit dies bei der Personal- bzw. Essensplanung berücksichtigt werden kann.

## **7. Abmeldung/Kündigung/Umbuchung**

Beide Vertragspartner können mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende das Vertragsverhältnis für einen Kleinkindbetreuungs- oder Kindergartenplatz lösen, der 31.07. ist dabei ausgeschlossen. Abmeldeformulare erhalten Sie im Kindergarten bzw. auf Anfrage. Werden Kinder vorübergehend abgemeldet, geht der Anspruch auf einen Kindergartenplatz verloren. Eine erneute Aufnahme ist nur im Rahmen der verfügbaren Plätze möglich. Wird ein Kind während des Monats abgemeldet, ist der Beitrag für den ganzen Monat zu zahlen.

Der Träger ist nach erfolgter schriftlicher Abmahnung zur außerordentlichen Kündigung in folgenden Fällen berechtigt:

- Rückstand von mehr als zwei Monatsbeiträgen
- unentschuldigtes Fehlen des Kindes über zwei Wochen hinaus
- berechtigte Annahme des Trägers, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern zur entsprechenden Förderung des Kindes nicht (mehr) gewährleistet ist

Die Kündigung eines Kindergartenplatzes oder der Mitgliedschaft im St. Johannes der Täufer Verein bedarf stets der Schriftform.

Umbuchungen können viermal jährlich kostenlos durchgeführt werden (jeweils zwei Wochen im Voraus zum 01.09., zum 01.12., zum 01.03. und zum 01.06.) Formulare sind auf der Internetseite des Kindergartens und im Eingangsbereich zu finden.

## **8. Gebühren**

Die jeweils aktuellen Gebühren entnehmen Sie bitte dem Merkblatt, das Ihnen im Laufe des Anmeldeverfahrens gegeben wird. Alternativ liegen die gültigen Gebührenmerkblätter immer im Windfang aus.

### **8.1 Fälligkeit**

Elternbeiträge müssen für das Kindergartenjahr, d.h. auch während der Schließtage oder bei Abwesenheit des Kindes entrichtet werden. Der Elternbeitrag muss monatlich im Voraus durch Lastschriftverfahren entrichtet werden. Die Abbuchung erfolgt jeweils am 7. Werktag eines Monats.

### **8.2 Gebührenerhöhungen**

Der Kindergartenbeitrag wird in einem unregelmäßigen Turnus der allgemeinen Kostenentwicklung angepasst. Allerdings tragen auch alle Eltern durch ihre aktive Mithilfe dazu bei, dass der Kindergartenbeitrag stabil bleibt.

### **8.3 Nachlässe bzw. Kostenübernahmen**

#### Geschwisterkinder:

Für jedes gleichzeitig bei uns betreute Kind einer Familie gewähren wir einen Nachlass von 15 Euro monatlich. (Kinder in der Schulkindbetreuung sind von dieser Regelung ausgenommen)

#### Kostenübernahme durch das Jugendamt:

In besonderen Fällen übernimmt auf Antrag der Eltern/Personensorgeberechtigten das Jugendamt die Kosten ganz oder teilweise. Formulare können Sie im Büro erhalten, wir unterstützen Sie gerne.

#### Staatlicher Zuschuss zum Kindergartenbeitrag:

Ab September des Jahres, in dem das Kind seinen 3. Geburtstag feiert, wird der Kindergartenbeitrag um 100,00 € bezuschusst. (z.B. wird das Kind am 16.04. 3 Jahre, dann erhält es ab dem 01.09. dieses Jahres einen monatlichen Zuschuss von 100,00 € zu seinem Kindergartenbeitrag).

Dieser wird automatisch vor dem Einzug des Beitrags abgezogen. Bei einer Rabattierung des Kindergartenbeitrags findet keine Gutschrift statt. Die Gebühr kann max. auf 0,00 € gesetzt werden.

## 9. Bring- und Abholkonzept der Waldgruppe

Um die Natur und die Tierwelt zu schonen bitten wir um Beachtung des Bring- und Abholkonzeptes der Waldgruppe.



- A Grundstück Waldgruppe mit Schutzhütte,
- B Treffpunkt für die Bringzeit (8.00 Uhr) und Abholzeit am Mittag (14.00 Uhr)
- grüne Linie befestigter Weg für die Zufahrt zum Grundstück (z.B. für Krankenwagen, Forstfahrzeuge, etc.) – keine Zufahrt für das Bringen und Abholen der Kinder!
- blaue Linie befestigter Weg für bringende und abholende Eltern

Die Bring- und Abholphase in der Waldgruppe gestaltet sich in wenigen Punkten unterschiedlich zu einer Bring- und Abholzeit in einem Kindergarten.

Grundsätzlich sind Familien, die eine Betreuung in einer Waldgruppe nutzen, umweltbewusst eingestellt. Deshalb wird hier angestrebt, dass sich die Familien zu Fahrgemeinschaften zusammenschließen oder alternative Fortbewegungsmittel (Fahrrad o.ä.) nutzen. So muss nicht für jedes Kind selbst ein Auto an den Treffpunkt fahren, sondern maximal 7-8 Fahrzeuge für ca. 20 Kinder. Um einen Platzmangel und Wendeprobleme direkt am Grundstück zu vermeiden, wird es einen Treffpunkt für die Bring- und Abholsituation an einer geeigneten Weggabelung geben (Punkt B). Hier werden die Kinder in Fahrgemeinschaften von den Eltern abgegeben bzw. abgeholt. Die ErzieherInnen holen die Kinder dort ab und bringen sie am Mittag wieder zum Treffpunkt. Am Ende des Weges befindet sich ein Wendekreis, an dem die Eltern wenden können. Es ist trotzdem ein befestigter Weg von Wichtigkeit, da in Notfällen ein Krankenwagen zur Spielstelle kommen muss. Und auch bei Aktionen zum Instandsetzen des Grundstücks, des Bauwagens etc. ist eine Anfahrt direkt zum Grundstück notwendig und von Vorteil.

## **VIII Rechtsgrundlagen - Kinderrechte - Kinderschutz**

Entsprechend dem christlichen Weltbild ist unser katholischer Kindergarten den Kinderrechten verpflichtet und lebt und setzt diese tagtäglich um.

Dem liegen folgende gesetzliche Grundlagen zugrunde:

### **1. Bürgerliches Gesetzbuch**

§ 1631 Inhalt und Grenzen der Personensorge

(2) Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

### **2. Sozialgesetzbuch (SGB VIII)**

§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzu-zuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

### **3. UN-Kinderrechtskonvention (Auszüge)**

#### Artikel 29

(1) Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

- a. die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;
- b. dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;
- c. dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;
- d. das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;
- e. dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.

#### Artikel 31

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

(2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

## **IX Kindergarten-ABC**

### Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherungsschutz

Die Kinder sind auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten, während des Aufenthalts im Kindergarten und während der Veranstaltungen, die der Kindergarten durchführt – auch außerhalb des Grundstücks – versichert. Bei Festen und Feierlichkeiten mit Eltern übernimmt das Personal keine Aufsichtspflicht.

Um Rechtsunsicherheit bezüglich der Aufsichtspflicht auf dem Nachhauseweg zu vermeiden, wird vereinbart, dass das Abholen der Kinder durch die Eltern/Personensorgeberechtigten selbst oder aber durch von diesen namentlich zu benennende geeignete Dritte (Großeltern, Nachbarn, andere Eltern, etc.) - gemäß Anlage zu erfolgen hat. Zusätzlich liegen in den Gruppen die Einverständniserklärungslisten aus, in denen Sie kurzfristig Personen benennen können, die einmalig Ihr Kind abholen.

Für den Verlust, die Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und Ausstattung der Kinder oder für mitgebrachte Wertgegenstände und Spielsachen kann keine Haftung übernommen werden.

### Bürozeiten

Die Leiterin Karina Kübert ist als Kindergartenleiterin auch als Erzieherin in den Gruppen als Krankheits- und Urlaubsvertretung tätig. Deshalb ist es sehr schwer, feste Bürozeiten festzulegen. Haben Sie etwas auf dem Herzen, ein Anliegen, einen Wunsch oder eine Frage, schauen Sie bitte einfach im Büro vorbei, ob es gerade besetzt ist. Wenn nicht, können Sie auch gerne einen Rückrufzettel in den weißen Briefkasten im Windfang werfen oder eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen. Sie nimmt dann schnellstmöglich Kontakt mit Ihnen auf und vereinbart, wenn nötig, einen Termin mit Ihnen.

### Brotzeit

Bitte geben Sie eine bekömmliche und gesunde Brotzeit in einer mit Namen gekennzeichneten Dose mit. Packen Sie Ihrem Kind bitte außerdem ein Getränk mit in den Rucksack. Keine Süßigkeiten mitgeben (süße Snacks und süße „Bäckerteilchen“ sind kein Ersatz für eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit). Die Kinder brauchen Brotzeit für eine Frühstückspause, eine Mittagspause und evtl. eine dritte für die Spätbetreuung. Diese sollten getrennt und umweltfreundlich müllarm in Vesperdosen verpackt sein. Außerdem sollten die Kinder im eigenen Rucksack ausreichend Getränke in einer unzerbrechlichen und wiederverschließbaren Flasche mitnehmen.

Und denken Sie bitte daran: frische Luft macht hungrig! Deshalb lieber etwas mehr Brotzeit und Trinken einpacken.

**Wichtig!!! Alle Behälter für Essen mit Namen kennzeichnen!!!**

**Uns ist außerdem wichtig, dass wir auch den Aspekt der Nachhaltigkeit mit den Kindern berücksichtigen. Geben Sie daher bitte keine Plastikflaschen oder Plastikverpackung zum Wegwerfen mit.**

### Fahrrad- und Fahrzeugplatz am Regelkindergarten

Bitte stellen Sie beim Bringen und Holen Ihres Kindes Ihre Fahrräder und Kinderfahrzeuge auf den Fahrrad- und Fahrzeugplatz und nicht in den Eingangsbereich. Wir können keine Haftung für die Fahrräder und Fahrzeuge übernehmen.

### Feste und Feiern im Waldkindergarten

Zu den Festen und Feiern im Kindergarten gehören vor allem das Pfarrfamilienfest und der Martinszug. Das Pfarrfamilienfest wird gemeinsam vom Pfarrgemeinderat und Kindergarten gestaltet und organisiert. Der Martinszug mit Bewirtung wird durch den Elternbeirat ausgeführt. Für den Lichterzug treffen sich die Kinder mit ihren Erzieher/innen. Beide Feste werden gemeinsam mit den Regelkindern gefeiert.

Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern feiern wir im kleinen Kreis.

### Foto- und Bildmaterial mit Ihrer Einverständniserklärung

Zur Vorstellung der pädagogischen Arbeit ist es nötig/möglich, dass das Bildmaterial ausgehängt bzw. im Kindergarten veröffentlicht wird.

### Geburtstagsfeier

Bitte sprechen Sie den Termin für die Geburtstagsfeier Ihres Kindes rechtzeitig in der jeweiligen Gruppe ab.

Für die Feier im Wald eignen sich super kleines Fingerfood, Muffins oder ähnliches. Sprechen Sie dies bitte ebenfalls vorher mit dem Gruppenpersonal ab.

### Kleidung

Selbstverständlich gehört eine „waldgerechte“ Ausrüstung für alle Kinder ebenfalls dazu, das sind feste Schuhwerk (den Jahreszeiten angepasst) und Regenschutz für alle Fälle. Lange Hosen und auch langärmelige T-Shirts sind auch im Sommer als Schutz vor Mücke, Zecken, Dornen etc. notwendig. Wasserdichte Bekleidung ist vor allem in der Übergangszeit sehr wichtig, wenn der Waldboden und die Wiesen sehr feucht sind.

Bitte kennzeichnen Sie alle Dinge mit dem Namen Ihres Kindes.

Achten Sie außerdem darauf, dass ausreichend Wechselkleidung (Ersatzhosen, Unterhosen, Unterhemden, Ersatzpullover, ggf. Strumpfhosen und T-Shirts, sowie Socken und ein paar Schuhe) vorhanden sind.

### Krankheiten und Versäumnisse

Bei Versäumnissen sind die Kinder bitte rechtzeitig persönlich oder telefonisch zu entschuldigen (bitte dabei die Telefonzeiten beachten). Fehlt Ihr Kind länger als 14 Tage unentschuldigt, kann ein anderes Kind an seiner Stelle aufgenommen werden.

**Kranke und krankheitsverdächtige Kinder  
dürfen den Kindergarten nicht besuchen  
(siehe Merkblatt Infektionsschutz Anlage 4 im Aufnahmevertrag)**

### Mitgliedschaft im Verein St. Johannes der Täufer

Eine Bitte: werden Sie Mitglied im Verein St. Johannes der Täufer!

Mit **1 (!) Euro** im Monat helfen Sie uns,

- verlässliche, kontinuierliche Einnahmen zu haben
- zusätzliches Material bzw. Ausstattung zu erwerben

Sie hingegen erhalten Mitsprache- bzw. Abstimmungsrecht in den Mitgliederversammlungen und erhalten so die Möglichkeit, auf Entscheidungen im Kindergarten in gewissem Rahmen Einfluss zu nehmen.

Beitrittsformulare erhalten Sie im Kindergarten bzw. schicken wir Ihnen gerne per Mail zu.

### Parkplatz am Kindergarten

Der Parkplatz ist für das Erzieherpersonal reserviert. Bitte achten Sie auch darauf, die Ein- und Ausfahrten der Nachbargrundstücke freizuhalten und parken Sie **nicht vor dem Kindergartenplatz**. Da unser Personal ganz unterschiedliche Arbeitszeiten hat, kommt es auch während der Bring- und Abholzeiten zu Ein- und Ausfahrten an diesem Parkplatz. Es ist ärgerlich, wenn man dann eingeparkt ist.

### Schließen der Türe im Regelkindergarten

Aus Sicherheitsgründen halten wir die Eingangstüre in folgender Zeit geschlossen:

**9.00 Uhr – 12.00 Uhr**

Bitte bringen Sie Ihr Kind vor 9.00 Uhr in den Kindergarten.

In berechtigten Ausnahmefällen klingeln Sie bitte in der jeweiligen Gruppe.

In der Zeit von **12.00 – 15.00 Uhr** öffnet sich das Türschloss automatisch, wenn Sie auf die Klingel der Sonnengruppe drücken. Nach einem kurzen Summton können Sie die Türe aufdrücken.

Sind alle Gruppen gleichzeitig im Garten, hängen wir das Gartenschild an die Eingangstür. Bitte kommen Sie in dieser Zeit an das untere Gartentor.

**Bitte achten Sie beim Betreten und Verlassen des Kindergartens darauf,  
die innere und die äußere Eingangstür immer zu schließen!  
Bitte geben Sie dies auch an weitere abholberechtigte Personen weiter!**

### Schutzunterkunft

Bei Unwetter und in stürmischen Zeiten steht uns eine Notunterkunft zur Verfügung (in der Karolingerhalle, Zum Sportgelände 8 in Karlburg). Bitte achten Sie dafür immer auf die Informationen, die über die App gesendet werden. Im Falle einer Nutzung des Notfallraumes informieren wir Sie am Morgen per Telefon oder schon am Tag zuvor persönlich.

### Telefonnummer und Telefonzeiten

Sie erreichen uns unter

Sonnengruppe (Frühdienst)	(0 93 53) 90 90 121
Waldgruppe	(0 151) 403 446 47
oder	(0 151) 207 872 49
Büro	(0 93 53) 84 83

Telefonate in die Gruppen sind nur in der Zeit vor 9.00 Uhr und nach 13.00 Uhr erwünscht, um die Gruppenarbeit so wenig wie möglich zu stören.

### Transport vom Kindergarten zu den Waldhüpfern

Es gibt die Möglichkeit, den Frühdienst im Kindergarten mitzunutzen. Der Transfer zum Kindergarten muss jedoch von den Eltern selbst oder solidarisch untereinander organisiert werden, z.B. durch Fahrgemeinschaften von anderen bringenden Eltern.

Alle Eltern, die Ihr Kind direkt in den Wald bringen und von dort abholen, bitten wir, umwelt- und platzbedingt Fahrgemeinschaften zu bilden.

### Zecken

Eine Zeckenentfernung ist ein ärztlicher Eingriff, den das Personal nicht ohne die Einverständnis der Eltern verantworten kann. Aus diesem Grund gibt es bei der Aufnahme in die Einrichtung ein Formular, das von den Eltern auszufüllen und zu unterschreiben ist.

Das Kita-Personal wird mittels geeignetem Gerät (Zeckenzange, Zeckenkarte etc.) die Zecke ziehen. Es die die Bissstelle durch Einkreisen markiert und die Erziehungsberechtigten benachrichtigt, damit sie das Kind beobachten und besonders bei Hautreaktionen einen Arzt aufsuchen können. Die Entfernung von Zecken ist ein medizinische Hilfsmaßnahme, die von medizinischen Laien durchgeführt werden darf.

Wenn Erziehungsberechtigte mit dieser Vorgehensweise nicht einverstanden sind, wird die Kita sie anrufen, damit sie selbst die Zecke entfernen und/oder mit dem Kind zum Arzt gehen. Die Zeckenentfernung wird ins Verbandbuch eingetragen.

## **X Ein Tag in der Waldgruppe**

7.15 Uhr – 8.00 Uhr	Möglichkeit zur Nutzung des Frühdiensts im Kindergarten
07.50 Uhr	Abholung der Frühdienstkinder durch Fahrgemeinschaft im Kindergarten zum Waldhüpfer-Treffpunkt – Transfer muss von den Eltern organisiert werden
8.00 Uhr	Bringzeit zum Treffpunkt am unteren Waldweg
8.00 – 9.00 Uhr	Spaziergang zur Schutzhütte
9.00 Uhr – 12.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• Morgenkreis</li><li>• gemeinsame Essenszeit</li><li>• Angebote in der Gruppe, Projektarbeit</li><li>• Freispielzeit</li><li>• gemeinsames Aufräumen</li></ul>
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"><li>• gemeinsames Mittagessen</li><li>• Freispielzeit</li><li>• Zeit für gemeinsame Aktivitäten</li><li>• Zeit zum Ausruhen in der Hängematte</li></ul>
14.00 Uhr	Abholzeit am Treffpunkt am unteren Waldweg

### **1. Angebote, Aktivitäten, Projekte**

- Angebote im kreativen, motorischen, sensorischen, kognitiven Bereich
- Ausflüge und Wanderungen, z.B. zu Streuobstwiesen, Bächen, zur Bücherei etc.
- Erkundungstouren um unser Grundstück herum
- Angebote zur Umweltbildung
- Förderangebote für unsere Vorschulkinder

### **2. Vorkurs Deutsch**

Der Vorkurs "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutsch-sprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.

„240“ steht dabei für die Anzahl der Stunden, die mit den Kindern dazu gearbeitet wird. 120 Stunden davon werden in der Grundschule durch eine Fachkraft abgeleistet. Die anderen 120 Stunden werden mit den Kindern über das letzte Kindergartenjahr gearbeitet. In 1:1-Situationen oder Spielaktionen im Gruppenraum wird mit den betreffenden Kindern gezielt die Aussprache und Sprachkompetenz trainiert, z.B. durch ein sprachlich begleitetes Memory-Spiel. Dieses Projekt findet für die teilnehmenden Kindern zusätzlich zu dem Vorschulprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ statt.

### **3. Vorschularbeit bei den Waldhüpfern**

Wir betrachten die gesamte Zeitspanne, die das Kind in der Waldhüpfergruppe verbringt, als vorschulische Entwicklungszeit. Altersentsprechende Bildungsangebote, entsprechend dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, gibt es täglich.

Durch die Gegebenheiten des Waldkindergartens wird die Grobmotorik geschult. Ausdauer, Gleichgewicht, Koordinationsfähigkeiten werden täglich beim Wandern, Rennen, Klettern und balancieren geübt. Aber auch für die Ausbildung der Feinmotorik bietet der Wald ausreichend Gelegenheiten, wie z.B. Käfer oder Regenwürmer mit dem Pinzettengriff aufnehmen, Hände waschen oder Löcher bohren. Selbstverständlich stehen nicht nur Werkzeuge zur Holzbearbeitung, sondern auch Wasserfarben, Stifte und Scheren zur Verfügung.

Die Anforderungen in der Natur bringen Kinder immer wieder an die Grenze ihrer Belastbarkeit, wenn zum Beispiel ein längerer Fußweg bewältigt werden muss.

Um Resilienz entwickeln zu können ist es wichtig, dass Kinder in derartigen Situationen Unterstützung erfahren, Problemlösungsstrategien kennenlernen und sich selbst als wirksam erleben. Wir betrachten unseren Umgang mit dem einzelnen Kind als auch mit der Gruppe als Baustein zur Entwicklung von Resilienz.

Von großer Bedeutung ist für uns der Bereich Sozialverhalten. Lernen, auch schulisches Lernen, findet immer in der Gruppe statt, weshalb es immens wichtig ist, dass das Kind lernt, sich in eine Gruppe mit ihren bestehenden Regeln, einzufügen.

Es ist ein Lernprozess verschiedene Rollen einzunehmen, z.B. sich in das Gefüge ein- oder unterordnen, abwarten oder der/die Erste sein, Verantwortung übernehmen oder sich Unterstützung organisieren.

Genau diese Rollen werden während des Freispiels eingeübt. Kinder kommen dabei immer wieder an ihre Grenzen, weshalb genaue Beobachtung von Seiten der ErzieherInnen erforderlich ist, die in verschiedenen Situationen in das Geschehen eingreifen, moderieren und Hilfestellung anbieten. Zunehmend sollen die Kinder die Fähigkeit erwerben, ihre Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche oder Vorhaben zu artikulieren, ihrem Gegenüber zuzuhören und darauf zu reagieren. Die Kinder lernen dabei, Gefühle des Gegenübers wahrzunehmen, anzuerkennen und angemessen darauf zu reagieren. Um den Wortschatz der Kinder zu erweitern, verbalisieren wir unsere Beobachtungen und führen Begriffe, wie z.B. traurig/wütend/angestrengt/fröhlich/konzentriert... ein.

Ein weiteres Ziel ist es, dass die Kinder lernen Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen, indem sie beispielsweise aufgefordert werden Brennholz für unser Lagerfeuer aus der Holzlege zu holen oder sich beim Klettern im Gebüsch Hilfestellung zu geben. Für unser Spielmaterial und unser Werkzeug sind alle mitverantwortlich und jeder hilft beim Aufräumen. Der Blick für das, was die Situation erfordert, wird geschult und die Kinder entwickeln Alltagskompetenzen.

Die Kinder sollen ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und dafür einstehen, z.B. das Bedürfnis nach Nähe und Distanz, nach ruhigem oder lebhaftem Spiel. Nicht jedes Kind braucht gleich viel Kontakt zur Gruppe. Es ist ein berechtigter Wunsch, für sich alleine oder nur mit einem selbstgewählten Partner zu spielen oder auch einmal nur zu beobachten. Auch dabei ist ein genaues Hinschauen von Seiten des Personals erforderlich, um feststellen zu können, ob ein Kind dauerhaft der Anführer oder der Außenseiter in der Gruppe ist, um dann gegebenenfalls Unterstützung anzubieten. Wir respektieren die Besonderheit jedes Kindes und erkennen an, dass sich jeder nach einem individuellen Tempo in den unterschiedlichen Bereichen weiterentwickelt.

Selbständigkeit im Alltag ist ein weiterer Schwerpunkt der Vorschularbeit.

Das Kind entscheidet während der Freispielzeit, was und womit es spielt, mit wem und wie lange es bei einem Spiel verweilt. Dabei lernt das Kind sich verschiedener Wünsche bewusst zu werden, Entscheidungen abzuwägen und die Konsequenzen seiner Entscheidung zu tragen, z.B. wenn ich schnitzen will, muss ich mir zuerst ein Stück Holz im Wald suchen. Wenn ich aber dann lieber mit meinem Freund hinter der Hütte grabe, kann ich meinen Stock wahrscheinlich erst am nächsten Tag fertig schnitzen. Mit zunehmendem Alter legen wir gesteigerten Wert darauf, dass begonnene Tätigkeiten zu Ende gebracht werden.

Während des Morgenkreises zählen wir täglich die Anwesenden, zeigen die Anzahl mit den Fingern oder schreiben die Zahl auf, um den Bereich Zahlen, Zählen, Mengenerfassung in den Alltag zu integrieren. Des Weiteren bieten sich im Tagesablauf viele Gelegenheiten diese Kenntnisse zu üben, wenn wir z.B. auf dem täglichen Weg zu unserem Platz die Regenwürmer zählen, entdecken, dass ein Stock wie eine Eins aussieht, oder vergleichen, welcher Stock der längste ist.

Ähnlich verfahren wir mit dem Bereich „Phonologische Bewusstheit“. Reimen, Worte in Silben zerlegen und dazu klatschen, Überlegen, welches Wort mit dem gleichen Anlaut beginnt, all das üben wir eingebettet in Alltagssituationen. Beim Bewegungsspiel „Hexe, Hexe, was kochst du heute“ zerlegen die Kinder Namen von Speisen in Silben und gehen für jede Silbe einen Schritt nach vorne. Bei Ratespielen überlegen die Kinder, welches Tier sie kennen, dass mit „M“ beginnt und was sich auf das Wort „Baum“ reimt. Diese Spiele lassen sich auch hervorragend beim gemeinsamen Essen am Lagerfeuer oder während Wanderungen durchführen.

Wir versuchen Fragen der Kinder möglichst umgehend zu beantworten oder durch Gegenfragen das Kind zum Nachdenken zu ermuntern, Interessen dadurch zu fördern und die Freude am Lernen und Entdecken lebendig zu halten.

Der Wald und die uns umgebende Natur bieten täglich sehr viele Gelegenheiten all diese Entwicklungsbereiche zu üben. Die Kinder lernen und erfahren dies im alltäglichen Tun. Was der Mensch mit all seinen Sinnen erlebt, erfährt und begreift, prägt sich nachhaltig ein.

Wenn ich nur darf,  
wenn ich soll,  
aber nie kann,  
wenn ich will,  
dann mag ich auch nicht,  
wenn ich muss.

Wenn ich aber darf,  
wenn ich will,  
dann mag ich auch,  
wenn ich soll.  
Und dann kann ich auch,  
wenn ich muss.

Denn schließlich ist es doch so:  
Die können sollen, müssen auch wollen dürfen.

**Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder heutzutage tun.**

**Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist**

—

**dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes  
Leben lang schöpfen kann.**

**Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die  
einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.**

**Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem  
Innern, an die man sich halten kann.**

**Astrid Lindgren**